



Kooperation für den Frieden

An die BAG Frieden & Internationales

22.1.2022

Liebe Melanie Müller, lieber Jan Schierkolk, liebe BAG- Mitglieder,

wir freuen uns sehr, dass aus eurem Kreis der Antrag A-06 "Aufrüstungsspirale beenden: Entschiedene Friedenspolitik statt Drohen mit Drohnen!" in die Bundesdelegiertenkonferenz (BKD) vom 28. und 29. Januar 2022 eingebracht wurde. Es ist ein sehr wichtiger Antrag, den wir unterstützen und von dem wir hoffen, dass er bei den Delegierten eine Mehrheit finden wird. Mit einigen Argumenten möchten wir euch und die Delegierten, die ihr kennt, bestärken:

1. Bewaffnete Drohnen taugen nicht zum Schutz der Bundeswehr-Soldat*innen. Beim ISAF-Einsatz in Afghanistan z.B. haben viele Soldat:innen ihr Leben durch Selbstmordattentate oder Sprengfallen verloren. Davor schützen auch bewaffnete Drohnen nicht.
2. Die Befürworter:innen bewaffneter Drohnen haben wiederholt erklärt, dass gezielte Tötungen, die gegen das Völkerrecht verstoßen, ausgeschlossen werden sollen. Auch sollen die Einsatzregeln so restriktiv formuliert sein, dass solche katastrophalen Auswirkungen wie die des Drohnenkriegs der USA ausgeschlossen werden. Einsatzregeln sind jedoch kein Patentrezept, um dem Fehl- und Missbrauch von bewaffneten Drohnen einen Riegel vorzuschieben. Ein Beispiel für das „Aufweichen“ von Einsatzregeln der US-Armee wurde erst kürzlich veröffentlicht. ¹ Das ist auch für die Bundeswehr nicht auszuschließen.
3. Es gibt Hinweise dafür, dass bei Drohnenangriffen in Afghanistan im Vergleich zu Kampffjets eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit bestand, Zivilist*innen zu töten. Die Verletzungen durch bewaffnete Drohnen sind zudem möglicherweise besonders schwerwiegend. Laut einer Studie zum Gazakrieg waren die Drohnenangriffe die am häufigsten berichtete Ursache für Amputationsverletzungen. ²

1 <https://ground-zero.khm.de/zahlreiche-zivile-opfer-bei-einsaetzen-einer-geheimen-kampfeinheit-gegen-den-is/>

2 <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/30654867/> „Drohnenangriffe waren die am häufigsten berichtete Ursache für Amputationsverletzungen in unserer Studienpopulation und wurden mit schwereren

4. Zu den psychologischen Folgen bei der von bewaffneten Drohnen überwachten und bedrohten Bevölkerung gehören Angsterkrankungen, Depressionen, Schlafstörungen und Posttraumatische Symptome. In der Studie „Living under Drones“ der Stanford Law School beschrieben 50 % der Befragten emotionale Zusammenbrüche, Alpträume, Reizbarkeit, Wutausbrüche, übertriebene Reaktionen auf Geräusche, sowie psychosomatische Störungen wie Appetitverlust, Übelkeit, Erbrechen und Schmerzen.
5. Auch die physische und psychische Gesundheit der Soldat*innen, die Drohnen steuern, ist beeinträchtigt. Sie leiden vermehrt an Posttraumatischen Belastungsstörungen.
6. Eine bewaffnete Drohne, die von Menschen gesteuert wird, kann außerdem durch Austausch der Software zu einer autonomen Waffe werden. Davor haben unter anderem im November 2021 KI-Forscher*innen aus Deutschland, Großbritannien und Österreich gewarnt. Das Bedrohungsszenario eines autonomen Krieges wird durch ferngesteuerte, automatische, teilautonome und autonome Waffen immer wahrscheinlicher. Es besteht die Gefahr von ungewollter Eskalation und von Hackerangriffen.

Wir wünschen eine gute Debatte

Friedliche Grüße

Susanne Grabenhorst, Philipp Ingenleuf, Wiltrud Rösch-Metzler, Torsten Schleip, Jens-Peter Steffen
Sprecher:innen der Kooperation für den Frieden

Verletzungen und mehr zusätzlichen Operationen in Verbindung gebracht als Verletzungen, die durch andere Sprengwaffen verursacht wurden.“